



Schwere Zeiten für die Stadtkaninchen: Immer mehr Tiere in Dortmund erkranken an der Myxomatose.

FOTO: DIETER MENNE

Seuche rafft Kaninchen dahin

Heftiger Ausbruch der Myxomatose in Dortmund. Jäger sollen eingreifen

Dortmund. Mit der Flinte gegen die Seuche: Weil unter Kaninchen derzeit die Krankheit Myxomatose grassiert, sollen jetzt Dortmunds Jäger ran. Ab sofort sind sie aufgefordert, in Parks, in Kleingartenanlagen und auf Sportplätzen auf Kaninchenjagd zu gehen.

Für Menschen ungefährlich

Hintergrund der Jagderlaubnis ist ein starker Ausbruch der Kaninchenseuche Myxomatose – offenbar gibt es mehr Mücken als in anderen Jahren. Die Insekten übertragen Myxomatose.

Die praktisch unheilbare Krankheit lässt die Tiere tagelang leiden. Die Augen schwellen zu, Organe werden größer – blind und apathisch sterben die Kaninchen schließlich einen qualvollen Tod. „Wer einmal ein Kaninchen im Todeskampf hat schreien hören, vergisst das nicht“, sagt Gaby Beyer

Bisher 1506 Abschüsse in diesem Jahr

■ Dortmunds Jäger haben in der **Jagdsaison 2013/14** laut Statistik 1506 Kaninchen erlegt. Diese Zahl ist relativ gering – in anderen Jahren waren es laut Unterer

Jagdbehörde schon mal 8000.

■ Die meisten Kaninchen werden **in befriedeten Gebieten** geschossen – also auf Grünflächen.

von der Tierschutzorganisation Arche 90.

Für Menschen und andere Tiere ist die Seuche ungefährlich. Um die Kaninchen von ihrem Leid zu erlösen und die Zahl der Kaninchen insgesamt deutlich zu reduzieren, sollen jetzt in Abstimmung mit Veterinäramt und der Arche 90 die Jäger aktiv werden. Das Problem: Die Kaninchen leben in Gebieten, in denen normalerweise zahlreiche Dortmunder ihre Freizeit verbringen – in Parks, an Sportplätzen und auf Grünflächen. „Diese Gebiete

gelten als ‚befriedet‘. Damit man dort jagen darf, haben wir an etwa 40 Jäger eine beschränkte Jagderlaubnis ausgegeben“, berichtet Erwin Fischer, der die Untere Jagdbehörde im Umweltamt leitet.

Population deutlich reduzieren

In einem Schreiben an die Jäger fordert Fischer diese auf, die Population der Kaninchen deutlich zu reduzieren. „Das geschieht mit der Flinte oder mit dem Kleinkaliber“, sagt Fischer.

Aus Rücksicht auf die Bevölke-

rung sollen die Jäger nun speziell in den frühen Morgen- oder auch den späten Abendstunden auf die Jagd gehen.

Die zahlreichen kranken Kaninchen sind für die Arche-Tierschützer inzwischen zum Problem geworden. Immer wieder melden Anrufer kranke Tiere in den Parks. Arche-Mitarbeiter fahren hin und bringen die Kaninchen zum Tierarzt.

Dieser betäubt die Tiere und schläfert sie ein. Kostenpunkt für die Arche: jeweils rund 30 Euro. In diesem Jahr habe man schon etwa 35 an Myxomatose erkrankte Kaninchen zum Einschläfern gebracht, berichtet Beyer. „So schlimm wie in diesem Jahr war es lange nicht mehr“, sagt Beyer.

Man reagiere mit der Jagderlaubnis auch auf den Hilferuf der Tierschützer, berichtet Behördenchef Fischer.